

Bahnlärm-Gegner wollen jetzt Druck machen

Verkehr Bürgerinitiativen und Kommunen im Rheintal vernetzen sich

Von unserem Redakteur
Andreas Jöckel

■ **Weißenthurm.** Die Geduld der Bahnlärmgegner im Mittelrheintal ist am Ende. Zwar haben Bundesregierung und Bahn erneut versprochen, mit dem Einsatz moderner Technik für leisere Güterzüge und Gleise zu sorgen. Aber diese Versprechen haben die Kommunen und Bürgerinitiativen schon öfter gehört. Damit jetzt zügig Taten folgen, soll der Bahn mit regelmäßigen Demonstrationen, ähnlich den Montagsdemos der Fluglärmgegner in Frankfurt, Druck gemacht werden.

Während die Bürgerinitiativen im unteren Mittelrheintal bereits gut vernetzt sind, sehen der Mayen-Koblenzer Landrat Alexander Saffig und der Weißenthurmer VG-Bürgermeister Georg Hollmann im oberen Mittelrheintal noch Nachholbedarf. Deshalb bereiteten sie in der Stadthalle Weißenthurm einen ersten großen Bahnhof für Vertreter aller Initiativen und Mandatsträger aus vielen Kommunen, die künftig gemeinsam als „starke Stimme gegen den Bahnlärm“ auftreten wol-

len. Fast 200 Protestler waren der Einladung gefolgt, darunter auch die Landtagsabgeordneten aller Fraktionen sowie Vertreter der Verbandsgemeinden Weißenthurm, Bad Hönningen, Unkel und Bad Breisig, der Städte Bendorf und Andernach sowie der Gemeinden Leutesdorf und Brohl-Lützing.

Initialzündung für die Veranstaltung war ein Treffen von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und Bahnchef Rüdiger Grube am Montag in Bingen. Dabei wurde versprochen, dass bis zum Jahr 2020 alle Güterwaggons der Deutschen Bahn mit sogenannten Flüsterbremsen ausgestattet werden. Ein ähnliches Treffen gab es jedoch vor fünf Jahren schon einmal. Aber: „Seitdem ist nichts passiert“, schimpft Frank Gross von der Bürgerinitiative Pro Rheintal.

Laut Georg Hollmann wurden in Orten am Mittelrhein bereits mehr als 100 Dezibel gemessen, wenn ein Güterzug hindurchbraust. Dies entspricht dem Krach einer Motorsäge. „Und das gibt's bei uns im Rheintal alle paar Minuten, bis zu 250 Güterzüge fahren links und rechts des Rheins pro Tag und

Nacht“, stellt Hollmann fest. Das mache die Anwohner krank. „Dagegen etwas zu tun, gebietet die öffentliche Sorgfaltspflicht, dagegen etwas zu tun, gehört zur Verantwortung jedes Lärmverursachers.“

Frank Gross ergänzt: „Lärm kostet mehr als Lärmschutz.“ Deutschlandweit gebe es rund 16 Millionen Geschädigte durch Bahnlärm, was fast 100 Milliarden Euro Gesundheitskosten verursache. Im Vergleich dazu sei der Einbau von Flüsterbremsen für etwa 2000 Euro pro Waggon günstig. Diese Bremsen seien Grundvoraussetzung für die Reduzierung des Bahnlärms und ein erster Schritt in die richtige Richtung. Langfristig jedoch sei eine Alternativtrasse für den Güterverkehr erforderlich. Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, planen Franz Breitenbach (BI Schutz gegen Bahnlärm und Erschütterungen) aus Bad Hönningen und Gerd Kirchhoff (BI gegen Bahnlärm) aus Bad Honnef regelmäßige Dienstags-Demos in Bonn, in der Hoffnung, eine Resonanz wie die Fluglärmgegner im Rhein-Main-Gebiet zu erzielen, wo zuletzt Tausende protestierten.

Manche Güterzüge erreichen 100 Dezibel

Bahnlärm CDU will sofortiges Tempolimit

■ **Mittelrhein.** Bei einem ungewöhnlichen Ortstermin verschafften sich CDU-Politiker einen Eindruck über die nächtlichen Belastungen durch Bahnlärm am Mittelrhein. „Wir wollen eine Sensibilität erreichen, dass sich unsere Politiker noch stärker für eine Re-

duzierung des Bahnlärms am Mittelrhein einsetzen“, erklärt der Vorsitzende des CDU-Gemeindeverbandes St. Goar-Oberwesel, Jan Hartel, den Hintergrund des Ortstermins.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Hans-Josef Bracht und die CDU-Kommunalpolitiker Ursula Krick, Jürgen Port und Jan Hartel maßen mit einem Handmessgerät den Bahnlärm. Unterstützt wurden sie

vom Vorsitzenden der BI gegen Bahnlärm, Willi Pusch. Die ab 22 Uhr gemessenen Werte erreichten bis zu 100 Dezibel. „Diese hohe Lärmbelastung bestätigt uns in unseren Bemühungen nach einem sofortigen nächtlichen Tempolimit, was die Belästigung stark reduzieren würde“, betont Bracht.

Die Christdemokraten informierten sich auch an der amtlichen Messstation im Oberweseler

Bauhof. Für weitere Informationen stand mit Willi Pusch ein Mann in Sachen Bahnlärm zur Verfügung. „Ich habe schon mehrfach in Hotels unmittelbar Bahnstrecke übernachtet, dieser nächtliche Termin nochmals deutlich gezeigt, insbesondere die alten Gerüche sind und dass großer Handlungsbedarf besteht“, Bracht.